Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 5 (1877-1880)

Heft: 7

Artikel: Revision der Dichotrachelus-Arten

Autor: Stierlin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400362

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Revision der Dichotrachelus-Arten

von **Dr. Stierlin** in Schaffhausen.

Die Gattung Dichotrachelus, obwohl nicht gerade reich an Arten, bietet doch nicht geringe Schwierigkeiten; es geht dies schon daraus hervor, dass die Arten dieser Gattung vielfach vermengt und verkannt worden sind, selbst von tüchtigen Entomologen; eine Revision derselben und genaue Feststellung der Arten war daher Bedürfniss.

Die Gattung Dichotrachelus ist von mir aufgestellt worden im Jahre 1853, wo ich in der Stettiner entomologischen Zeitung 2 Arten beschrieb, *sulcipennis* und *Rudeni*, beide aus der Umgebung von Zerrmatt!

1855 beschrieb Bremi den *D. alpinus*, der mit *Rudeni* identisch ist.

Die von Fairmaire 1848 als *Styphlus muscorum*, die von Kiesenwetter 1852 als *Styphlus verrucosus* beschriebene Art, sowie die von Fairmaire 1852 als *Rhytirhinus Linderi* beschriebene wurden später der Gattung Dichotrachelus einverleibt.

Im Jahr 1857 beschrieb ich in der Stettiner Zeitung den *D. Imhoffi* vom Bernina und Gredler den *D. Stierlini* aus den Tyroler Alpen nebst der Var. *vulpinus*.

1861 wurde von Fairmaire *D. sabaudus* beschrieben, der mit *D. Stierlini* identisch ist, 1863 von Chevrolat in den franz. Annalen *D. angusticollis* aus Frankreich, 1864 von Perris *D. Graëltsi* aus Spanien, ebenfalls in den franz. Annalen, 1869 von Fairmaire in der Stettiner Zeitung *D. maculosus* aus Frankreich, 1871 von Marseul in den franz. Annalen *D. Manueli* aus Piemont, 1875 von Desbrochers des Loges *D. Koziorowiczi* aus Corsica und endlich 1875 von mir in den Mittheilungen der schweiz. entomol. Gesellschaft *D. Knechti* aus Piemont.

Ich hatte Anfangs der Gattung Dichotrachelus ihren Platz neben der Gattung Otiorhynchus angewiesen; 1859 aber gab ich in der Berliner Zeitschrift die Gründe an, warum dieselbe in die Nähe der Gattung Styphlus gestellt werden müsse. 1861 erschien

sodann von Fairmaire in den Annales de France eine Besprechung der Gattung, worin er damit einverstanden ist, die Gattung in die Nähe von Styphlus zu stellen, ja selbst kaum Gründe findet, sie von der Gattung Styphlus zu trennen und sieht den einzigen Unterschied in der Form des Halsschildes und dem eigenthümlichen allen Arten mehr oder weniger übereinstimmend zukommendon Borstenkleid.

Auch Lacordaire stellt in seinem grossen Werk »Genera des Coleoptères« die Gattung Dich. in die Nähe von Styphlus, denn er reiht sie ein in die XII Tribus der Curculioniden, die er Rhyparosomides nennt und die 2. Gruppe dieser Tribus »Rhyparosomides vrais.«

Die einzigen europäischen Gattungen, die nach Lacordaire auch in diese Gruppe gehören, sind ausser Dichotrachelus noch Styphlus und Orthochaetes, von denen sich Dichotrachelus dadurch unterscheiden soll, dass das 3. Tarsenglied ganz ist und nicht breiter als die 2 ersten Glieder, während es bei den 2 andern Gattungen zweilappig und breiter ist, nun aber ist dasselbe bei der 2. und 3. Gruppe von Dichotrachelus ebenfalls zweilappig.

Seidlitz endlich (Fauna baltica p. 112) hat die Gattung Dichotrachelus der Gruppe Rhytirrhinus einverleibt, und ich glaube, dass er dabei richtig gehandelt hat, nicht nur weil er derselben im Habitus am nächsten steht, sondern wegen dem kurzen, dicken und eckigen Rüssel mit den seitlichen, tiefen, sehr rasch sich verbreiternden Fühlerfurchen, dem kurzen, dicken Fühlerschaft, der fast den Hinterrand der Augen erreicht und den Schienen ohne Dornen und Hacken am Ende. Bei der Gattung Styphlus ist dagegen der Rüssel lang, rund, die Fühlerfurche schmal, nach dem Unterrand der Augen gerichtet, nicht flach ausgebreitet, der Fühlerschaft lang und dünn, nur bis zum Vorderrand der Augen reichend, alle Schienen meist mit Enddorn. Die Differenz in der Bildung des Rüssels und der Fühler ist also gross zwischen Styphlus und Dichotrachelus. Diese Punkte sind es auch, die Herrn Seydlitz veranlasst haben, die Gattung Styphlus in die Gruppe der Molytiden zu stellen.

Lacordaire hat wohl desshalb die Gattung Dichotrachelus von Rhytirrhinus getrennt, weil bei dieser das Kinn unmittelbar im Kehlausschnitt aufsitzt, während es bei Dichotrachelus an einem Fort-

satz des Kehlausschnittes angefügt ist. Da indessen in allen andern Punkten die Aehnlichkeit in der Bildung des Körpers auffallend gross ist, möchte ich dennoch die Gattung Dichotrachelus mit Seidlitz bei den Rhytirrhiniden belassen, obgleich mir wohl bekannt ist, welch hohes Gewicht einer solchen Verschiedenheit in der Bildung der Mundtheile beigelegt wird.

Gattung Dichotrachelus.

Rüssel etwas länger und nur wenig schmaler als der Kopf, eckig und an der Spitze etwas abwärts gebogen, nicht verbreitert und ohne Seitenlappen.

Kinn auf einem Fortsatze des Kehlausschnittes eingefügt.

Stirne zwischen den Augen mit 2 kleinen, mit Borsten besetzten Tuberkeln, Fühler ziemlich kurz, der Schaft dick, den Hinterrand der Augen beinahe erreichend; Geissel siebengliedrig, das erste Glied verlängert, oft auch das 2. und das 3., Keule oval, dreigliedrig.

Fühlerfurche tief, schief gegen die Augen aufsteigend, sich allmählig verbreiternd, die Fühler sind nicht am Mundwinkel, sondern etwas weiter nach rückwärts eingelenkt.

Die Augen sind oval, wenig gewölbt, an den Seiten des Kopfes, etwas nach unten gerückt.

Halsschild bald quer, breiter als lang, bald cylindrisch, bald oval, an den Seiten gerundet; dasselbe ist fast bei allen Arten in der Mitte gefurcht und mit Borsten besetzt; diese letztern sind aber bei einigen Arten so kurz, dass sie nur als warzenartige Gebilde erscheinen; bei manchen Arten bilden sie Büschel am Seitenrande, am Vorderrand oder zu beiden Seiten der Mittelfurche.

Der gegen die Augen vorspringende Lappen am Vorderrand des Halsschildes ist bei keiner Art stark ausgeprägt, fehlt aber auch fast bei keiner ganz.

Das Schildchen ist sehr klein oder gar nicht sichtbar.

Die Flügeldecken sind oval, bald flach, bald gewölbter, bald hinter der Wurzel einen Schulterwinkel bildend, bald nicht; an der Wurzel sind sie meist etwas ausgerandet; dieselben zeigen stets 10 mehr oder weniger deutliche, punktirte Streifen, deren Zwischenräume flach oder wenig gewölbt, der 3. 5. und 7. aber rippenar-

tig erhaben und mit einer Borstenreihe versehen sind, der 3. und 7. sind meist hinten vereinigt, der 5. ist abgekürzt. Auch die Naht ist erhaben, vorn sehr wenig, nach hinten aber meist sehr stark. Nach hinten sind die Flügeldecken schwach schnabelartig zugespitzt und gemeinschaftlich abgerundet, den Hinterleib ganz bedeckend.

Das zweite Hinterleibssegment ist vom ersten durch eine gebogene Naht getrennt und kürzer als die 2 folgenden Segmente zusammen.

Letzter Bauchring beim ♂ mit einer länglichen Grube. Die kugeligen Hüften der Vorderbeine berühren sich, die Hüften der Mittelbeine sind durch eine schmale Leiste getrennt, die der Hinterbeine sind weit von einander abstehend, der sie trennende Fortsatz des 1. Bauchrings ist daher sehr breit, vorn gerade abgestutzt.

Die Beine sind ziemlich kräftig, mehr oder weniger dicht mit Schuppen und Borsten besetzt, die Schenkel stets ungezähnt, etwas keulenförmig, die Schienen meist gegen die Spitze etwas eingebogen ohne Haken oder Dornen. Die Tarsen sind schmal, unten filzig, das 4. Glied ziemlich lang, die Krallen kräftig, nicht verwachsen an der Wurzel, Prosternum ohne Rüsselfurchen.

Die bis jetzt bekannten Dichotrachelus-Arten zerfallen in 3 sehr natürliche Gruppen, von denen die erste, meist die grössern Arten enthaltend, durch ihren flach gedrückten Körper, das breite Halsschild, dessen Länge von der Breite beträchtlich übertroffen wird und durch die deutlich heraustretenden Schulterecken hinlänglich sich von den 2 andern unterscheidet, welche von gestreckterer Gestalt, gewölbterem Körper sind und namentlich in der Bildung des Halsschildes abweichen, die 2. durch das cylindrische Halsschild mit Borstenbüscheln an den Seiten, die 3. durch das ovale, seitlich gerundete Halsschild ausgezeichnet ist.

Erste Gruppe.

Körper breit und flach gedrückt, Halsschild wenigstens um die Hälfte breiter als lang, fast ein Sechseck bildend oder ein Querquadrat mit abgeschnittenen Ecken, in der Mitte des Seitenrandes gerade oder mit kleinem Eindruck versehen erscheint es nach vorn und hinten stark verschmälert; seine Mittelfurche stets breit, nicht nur eine vertiefte Mittellinie, sondern eine breite Grube bildend,

welche von starken Seitenwülsten begrenzt ist; zwischen diesen Seitenwülsten und dem Seitenrand ist stets noch ein mehr oder weniger deutlicher Längseindruck bemerkbar, der den Seitenrand gleichsam abtrennt, so dass derselbe als 2 stumpfe Höcker erscheint. Der Vorderrand ist gerade abgestutzt, die Augenlappen etwas deutlicher entwickelt als bei der 2. Gruppe.

Das Halsschild ist nur bei *D. Sulcipennis* am Seitenrand mit deutlichen, etwas keulenförmigen Borsten besetzt; bei den übrigen Arten treten wohl hie und da an den Seitenwülsten und am Vorderrand Borsten auf, niemals aber am Seitenrand, oder sie sind hier so kurz, dass sie nur als kleine Wärzchen erscheinen.

Die Flügeldecken sind am Grunde etwas breiter als der Hinterrand des Halsschildes und verbreitern sich dann rasch, so dass die Schultern seitlich deutlich hervortreten. Der Seitenrand ist alsdann in schwachem Bogen gerundet; die Zwischenräume sind auffallend breiter als bei der 2. Gruppe, namentlich die nicht rippenartig erhabenen und diese sind auch ganz flach, während sie bei der 2. Gruppe schmal, meist leicht gewölbt sind. Das 3. Tarsenglied ist unvollkommen zweilappig und nur wenig breiter als die zwei ersten Glieder.

Die Form der mittleren Grube und der sie begränzenden Seitenwülste und Seitenfurchen bieten die meisten Anhaltspunkte zur Unterscheidung der verschiedenen Arten.

Die Fühler bieten wohl auch einige Verschiedenheiten; sie sind mehr gegen die Spitze des Rüssels eingelenkt, bald etwas gestreckter, bald kürzer und das Verhältniss des 2. zum 3. Geisselglied bietet einige Unterschiede; ich habe sie nicht als Eintheilungsgrund benützt, weil die Form des Halsschildes hinreichende und mehr in die Augen fallende Merkmale darbietet.

Von Gruppe 1 waren bisher 3 Arten bekannt, 1 aus den Pyrenäen, 1 vom Mt. Cenis und 1 von Zermatt am Mt. Rosa, dazu kommen jetzt noch 5, eine vom St. Bernhard, 3 vom Coll della Nuova in Piemont, zwischen Aosta und Ivrea und eine vom Mt. Cenis.

Bei der Wiedergabe der Beschreibungen, d. h. Feststellung der Diagnosen habe ich alle die Punkte der Beschreibung weggelassen, die allen Arten der Gattung oder wenigstens allen Arten einer Gruppe zukommen.

Zweite Gruppe.

Der Körper ist nicht flachgedrückt, verlängter, das Halsschild viel schmaler, seine Länge wenig von der Breite verschieden; es fehlt nämlich die höckerartige Erweiterung des Seitenrandes ganz, oder fast ganz; sie ist durch Borstenbüschel ersetzt. Das Halsschild hat meist eine einfach vertiefte, mehr oder minder deutliche Mittellinie, niemals eine tiefe, breite Grube wie bei der ersten Gruppe. Die Fühler sind etwas weiter vom Mundwinkel entfernt eingelenkt, also etwas näher der Mitte des Rüssels.

Die Flügeldecken sind am Grunde meist etwas breiter als die Wurzel des Halsschildes, verbreitern sich aber dann nicht so rasch wie bei der ersten Gruppe, sondern ganz allmählig, so dass gar keine oder nur eine ganz flach abgerundete Schulterecke entsteht.

Der Körper ist mit Borsten besetzt wie in der vorigen Gruppe und auch auf den Flügeldecken sind die Naht, der 3., 5. und 7. Zwischenraum rippenartig erhaben, der 3. und 7. vereinigen sich hinten, der 5. ist hinten abgekürzt. Beine wie bei der vorigen Gruppe, das 3. Tarsenglied jedoch zweilappig und breiter als die 2 ersten.

Diese Gruppe umfasst meist kleinere Arten, von denen 2 in Frankreich, 1 in Tyrol, 3 in den schweizerischen und piemontesischen Alpen vorkommen.

Dritte Gruppe.

Der Körper ist nicht flach gedrückt; das Halsschild ist oval, in der Mitte etwas gerundet erweitert, nach vorn und hinten verschmälert, ohne Höcker oder Borstenbüschel an den Seiten, meist mit Borsten zerstreut besetzt, meist mit schwacher Mittelrinne. Das 3. Tarsenglied ist bald zweilappig, bald nur ausgerandet.

Die Gruppe enthält lauter kleine Arten.

Systematische Uebersicht der Arten.

I. Gruppe.

Körper flachgedrückt; Halsschild viel breiter als lang, mit einer tiefen Grube in der Mitte und einem seitlichen Eindruck; Flügeldecken mit deutlich vortretenden Schultern.

(Grössere Arten).

a. Flügeldecken mit 3 erhabenen Rippen, die erste in der Mitte abgekürzt, die 2. und 3. hinten vereinigt. *1. Freyi*

a' Flügeldecken mit 3 erhabenen Rippen, die 2. gekürzt, die 1. und 3. vereinigt.

b. Seitenrand des Halsschildes ohne deutliche Borsten.

c. Die Mittelfurche des Halsschildes durch einen Querwulst in eine vordere und eine hintere Grube getheilt. *2. Manueli*

c' Diese Mittelfurche nicht getheilt.

d. Die Seitenfurchen des Halsschildes erweitern sich in den Vorderecken zu einer tiefen Grube.

e. Rüssel $1^1/_2$ mal so lang als breit, Halsschild vor der Mitte breiter als hinter der Mitte, die Seitenwülste fast parallel. *3. Bischoffi*

e' Rüssel schmaler, doppelt so lang als breit, Halsschild vor der Mitte nicht breiter, die Seitenwülste stärker gebogen. *4. tenuirostris*

d' Die Seitenfurchen erweitern sich nicht nach vorn.

f. Mittelfurche breit und ziemlich flach.

g. Seitenwülste nach vorn stark konvergirend. *5. bernhardinus*

g' » » » kaum » *6. Linderi*

f' Mittelfurche weniger breit und durchweg tief. *7. pedemontanus*

b' Seitenrand des Halsschildes mit deutlichen Borsten besetzt. *8. sulcipennis*

II. Gruppe.

Körper gewölbt, Halsschild mehr oder weniger cylindrisch, stark mit Borsten besetzt, besonders am Vorder- und Seitenrand und mit deutlicher Mittelfurche versehen, 3. Tarsenglied zweilappig.

a. Halsschild deutlich länger als breit; Länge $6^1/_2$ mm. *9. Imhoffi*

a' Halsschild an Länge und Breite wenig verschieden, Länge höchstens 5 mm.

b. 2. Geisselglied der Fühler kurz, kaum länger als das 3., Schuppen der Flügeldecken verlängt.

c. Halsschild länglicher, hinten tief gefurcht, Beschuppung grösstentheils hellgelb. *12. maculosus*

c' Halsschild etwas kürzer, weniger tief gefurcht, Beschuppung dunkelbraun und grau. *13. Knechti*

b' 2. Geisselglied deutlich länger als das 3., Schuppen der Flügeldecken rundlich.

d. Halsschild länger als breit, vorn und hinten gleich breit, mit schmaler, tiefer Rinne, Flügeldecken schwach gestreift, Zwischenräume flach, breiter als die Streifen.

e. Länglicher, Beine ganz gelblich beschuppt. *10. angusticollis*

e' Etwas gedrungener, Beine schwarz beschuppt. Schenkel mit weissem Fleck vor der Spitze. *11. Rudeni*

d' Halsschild nicht länger als breit, vorn schmaler als hinten, mit breiter, flacher Rinne. Flügeldecken stark gestreift, die Zwischenräume gewölbt, nicht breiter als die Streifen. *14. Stierlini*

III. Gruppe.

Körper mässig gewölbt, Halsschild ellyptisch, in der Mitte oder deren Nähe am breitesten, nach vorn und hinten verengt, spärlich mit Borsten besetzt, mit mehr oder weniger entwickelter Mittelfurche.

a. Flügeldecken hinter der Mitte am breitesten.

b. Halsschild hinter der Spitze nicht eingeschnürt, der Vorderrand daher nicht aufgebogen, Flügeldecken am Grunde stark ausgerandet, hinter der Mitte stark bauchig erweitert. *15. valesiacus*

b' Halsschild vorn mehr oder weniger eingeschnürt, Flügeldecken an der Wurzel schwach ausgerandet.

c. Halsschild mit kurzen Borsten, Flügeldecken seitlich fast parallel.

d. Vorletztes Tarsenglied vollkommen zweilappig. *16. verrucosus*

d' » » unvollkommen zweilappig und nicht breiter als die 2 ersten.

e. Borsten lang, Halsschild vor dem Schildchen eingedrückt. *18. alpestris*

e' Borsten kurz, Halsschild vor dem Schildchen nicht eingedrückt. *17. muscorum*

c' Halsschild mit sehr langen Borsten, Flügeldecken stark gerundet.

f. Körper gedrungen, namentlich die Flügeldecken kürzer, Fühlerschaft gegen aussen allmählig an Dicke zunehmend. *19. Graëllsi*

f' Körper verlängerter, namentlich die Flügeldecken länglicher, Fühlerschaft dünn bis fast zu $^2/_3$ seiner Länge, dann plötzlich stark verdickt. *20. Koziorowiczi*

a' Flügeldecken in der Mitte am breitesten. *21. Tournieri*

1. D. Freyi.

Oblongo-ovatus, depressus, nigro-piceus, squamulis fuscis luteisque variegatus, setosus; capite convexo, subtiliter confertim rugoso-granulato, rostro capite parum longiore fronteque profunde sulcatis, thorace lateribus dilatato, ante medium latiore, antice parum constricto, fovea media profunda, antice posticeque angustata, sulco laterali antice in foveam profundam dilatato; elytris depressis, latis, 3-costatis, costa prima abbreviata, pedibus elongatis, tibiis anticis paulo incurvis.

Long. 5 mm. Lat. $2^2/_3$ mm. Coll della nuova.

Dem *D. Bischoffi* und *tenuirostris* sehr ähnlich durch die tiefen Gruben in den Vorderecken des Halsschildes, aber von beiden sowie von allen andern Arten abweichend durch die abgekürzte Rippe des 3. Zwischenraumes der Flügeldecken, die nur bis zur Mitte reicht.

Länglich-eiförmig, pechschwarz, die Fühler und Tarsen röthlich; die Oberseite mit dunkelbraunen und hellbraunen Schüppchen besetzt und marmorirt, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite schmutzig gelblichbraun beschuppt.

Kopf gewölbt, dicht und fein runzlig gekörnt; Rüssel kaum länger als der Kopf, breit und eckig, etwas gekrümmt, mit tiefer Mittelfurche, die sich auf die Stirne fortsetzt und zu beiden Seiten der ganzen Länge nach mit einer Reihe kleiner Borsten begränzt

ist. Stirn mit den gewöhnlichen 2 Borstenbüscheln; Fühler dünn, mit zarten Börstchen dünn besetzt, das 1. Geisselglied verlängt, die folgenden allmählig an Länge abnehmend, die Keule oval, dreigliedrig; Halsschild um $^1/_8$ breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, vorn kaum eingeschnürt, die mittlere Grube tief, vorn und hinten verschmälert und tiefer als in der Mitte, die Seitenwülste folglich vorn und hinten konvergirend; die Grube hat dieselbe Breite und die Seitenwülste haben dieselbe Gestalt wie bei *D. Bischoffi*, nur ist der Vorderrand weniger aufgerichtet. Die Seitenfurchen sind ganz wie bei *D. Bischoffi*, hinten seicht, vorn, innerhalb der Vorderecken in eine tiefe Grube erweitert, der Vorderrand und Seitenrand sind mit kurzen Borsten besetzt, der übrige Theil des Halsschildes spärlich mit borstenförmigen Wärzchen.

Flügeldecken flach gedrückt, um ein Drittheil länger als breit, an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, dann rasch verbreitert, so dass abgerundete Schultern sich bilden, seitlich fast parallel, hinten gemeinschaftlich scharf zugerundet, oben seicht punktirt gestreift mit flachen Zwischenräumen, die Naht an der Wurzel auf eine ganz kurze Strecke und auf der hintern Hälfte kielförmig erhaben, hinten mit Borsten besetzt, der 3. Zwischenraum erhaben, aber nur bis zur Mitte, der 5. und 7. stark vortretend, sich hinten vereinigend, und wie der 3. mit Borsten besetzt.

Beine lang, mit Borsten besetzt, Schienen am Ende etwas gekrümmt, ohne Haken oder Dornen an der Spitze, nach aussen bräunlich; Tarsen kurz, das 3. Glied unvollkommen zweilappig, wenig breiter als die 2 ersten. Klauen nicht verwachsen, die Beine sind dicht mit dunkelbraunen Schuppen und mit spärlichen gelbgrauen Börstchen besetzt.

Ein einziges Stück wurde mir von Herrn Knecht gütigst mitgetheilt.

2. D. Manueli Marseul.

Annales de France 1871 p. 79.

Oblongo-ovatus, niger, squamulis curtis griseis variegatus, rostro capiteque tenuiter canaliculatis, antennarum funiculo ferrugineo, articulis duobus primis obconicis, primo secundo duplo longiore, 3.—7.

moniliformibus, externis transversis. Thorace lateribus rectis, fere plano, foveola ante apicem, altera ante scutellum foveolisque lateralibus evidentioribus. Elytris basi thorace triplo longioribus et triplo latioribus depressis, dilatatis usque pone medium, elytris punctato-sulcatis, interstitiis tertio, quinto et septimo elevatis, abbreviatis, tertio et septimo postice junctis. Pedes robusti, tarsis ferrugineis.

Long. 8 mm. Lat. 3 mm. Mt. Cenis.

Grösser als Linderi, verlängter, 2. Geisselglied der Fühler länger, Halsschild weniger breit, in der Mitte mit zwei Gruben, eine vorn und eine hinten.

Ich habe diese Art nicht gesehen, doch scheint sie sowohl durch ihre bedeutende Grösse als durch die Bildung der Rückenfurche des Halsschildes, welche vollkommen in 2 Gruben getheilt ist, eine gegen die Spitze, die andere hinten vor dem Schildchen, hinlänglich verschieden und leicht kenntlich zu sein.

3. D. Bischoffi.

Oblongus, niger, squamulis luteis et fuscis dense tectus et variegatus, antennis tarsisque ferrugineis; capite rostroque canaliculatis, rostro latitudine dimidio longiore, antennis gracilibus, funiculi articulo primo secundo dimidio longiore, hoc tertio dimidio longiore. Thorace longitudine dimidio latiore, ante medium latiore, sulco medio lato, profundo, sulco laterali minus profundo, intervallis*) altis, antrorsum paulo convergentibus, breviter setulosis, thorace intra angulos anticos profunde foveolato, margine laterali breviter setuloso, elytris punctato-striatis, interstitiis tribus elevatis; subtus luteo-squamosus.

Long. $5^1/_2$—7 mm. Lat. $2^1/_2$—3 mm.

Coll della nuova zwischen Aosta und Ivrea in Piemont, dem Steinbock Jagdrevier des Königs Victor Emanuel.

Flach gedrückt, länglich, mit dunkelbraunen und schmutzig gelben, kleinen, rundlichen Schüppchen dicht bedeckt und marmorirt. Fühler und Tarsen rostroth.

---

*) Anm. Diese die Mittelgrube des Halsschildes begrenzenden Wülste nenne ich in der latein. Diagnose „intervalla“, die Zwischenräume der Punktstreifen der Flügeldecken „interstitia“.

Der Kopf zeigt eine seichte Mittelfurche, die sich auf den Rüssel fortsetzt und dort stärker ist als auf dem Kopf; Rüssel etwas länger als der Kopf, eckig. Augen flach, Fühler ziemlich dünn, das erste Geisselglied doppelt so lang als das zweite, dieses fast doppelt so lang als das dritte, und dieses noch merklich länger als das vierte, die äussern rundlich, breiter als lang, die Keule kurz und breit.

Halsschild um die Hälfte breiter als lang, sechseckig, vor der Mitte am breitesten, die Mittelfurche durchweg sehr tief, in der Mitte am tiefsten, aber nicht sehr breit, die breiteste Stelle nimmt etwa $^1/_3$ der Breite des Halsschildes ein, die Seitenfurchen deutlich, die dazwischen liegenden Längswülste nach vorn schwach konvergirend, mit kurzen Börstchen besetzt. Die Seitenfurchen erweitern sich nach vorn zu einer ziemlich starken Grube. Der Seitenrand ist mit ganz kurzen Borsten besetzt.

Flügeldecken $2^1/_2$ mal so lang und doppelt so breit als das Halsschild, flach, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, merklich breiter als die Wurzel des Halsschildes, dann rasch verbreitert, die Seiten parallel, hinten rasch verengt; sie sind punktirt gestreift, die Punkte sehr undeutlich pupillirt, der 3. 5. und 7. Zwischenraum rippenartig erhaben und mit Borsten reihenweise besetzt, der 3. und 7. vereinigen sich hinten, der 5. ist hinten abgekürzt. Die Naht ist hinten ebenfalls erhöht. Beine ziemlich kräftig, gelblich behaart, Schenkel ungezähnt, mässig verdickt; Schienen gerade, nur an der Spitze etwas einwärts gekrümmt.

Diese Art ist von den nahe verwandten *D. bernhardinus* und *pedemontanus* zu unterscheiden durch das vor der Mitte breitere Halsschild, die nicht sehr breite, aber tiefe Mittelfurche, die in der Mitte am tiefsten ist durch deutliche Seitenfurchen, die sich vorne, innerhalb der Vorderecken zu deutlichen Gruben erweitern; dieses letztere Merkmal findet sich bei keiner der übrigen Spezien, als bei *D. Freyi* und *tenuirostris*.

Von *D. sulcipennis* unterscheidet sich diese Art durch bedeutendere Grösse, tiefere Halsschildfurche und viel kürzere Borsten am Rande des Halsschildes.

4. D. tenuirostris.

Oblongo-ovatus, niger, squamulis fuscis dense tectus, antennis tarsisque ferrugineis. Rostro angusto latitudine duplo longiore, sulcato, antennis gracilibus, funiculi articulo primo secundo dimidio longiore, hoc tertio paulo longiore; thorace longitudine latiore, lateribus dilatatus, ante medium non aut vix latiore, quam post medium, sulco medio lato, foveam ovalem formante, sulco laterali minus profundo, antrorsum dilatato, intervallis antice convergentibus, margine laterali non setuloso; elytris punctato-striatis, sutura postice interstitiisque tribus alte elevatis et setosis.

Long. 5 mm. Coll della Nuova.

Dem *D. Bischoffi* sehr ähnlich, aber viel kleiner und durch den schmalen Rüssel von ihm und allen verwandten Arten leicht zu unterscheiden. Er hat mit *D. Bischoffi* gemein die tiefe Grube in den Vorderecken des Halsschildes, weicht aber von ihm noch ab durch folgende Punkte: Der Rüssel ist doppelt so lang als breit, seine Mittelfurche ist viel seichter und feiner, die des Kopfes undeutlich; das 2. Fühlerglied ist sehr wenig länger als das 3., das Halsschild ist vor der Mitte nicht breiter als hinter der Mitte; die Mittelfurche ist breiter, ein längliches Oval bildend, die 2 Seitenwülste sind stärker gebogen und vorn und hinten stärker konvergirend, die erhabenen Zwischenräume der Flügeldecken treten stärker hervor.

Von den übrigen Arten der 1. Gruppe weicht er ab durch längern, schmalern Rüssel, die tiefe Grube in den Vorderecken des Halsschildes, von *sulcipennis* durch den Mangel der Borsten am Seitenrand, von *bernhardinus*, dem er auch sehr nahe steht, durch geringere Grösse, schmaleres Halsschild und schmalere Mittelfurche desselben, stärker entwickelte Rippen der Flügeldecken, von *D. pedemontanus* durch geringere Grösse, schmaleres Halsschild und seichtere Mittelfurche desselben, durch kürzeres 2. Geisselglied der Fühler.

Länglich, schwarz, braun beschuppt, Fühler und Tarsen roth, der Kopf mit undeutlicher Mittelfurche; Rüssel viel schmaler als der Kopf, doppelt so lang als breit, mit schmaler, seichter Mittelfurche, Fühler ziemlich schlank, das 1. Geisselglied um die Hälfte länger als das 2., dieses wenig kürzer als das 3., die übrigen kugelig, Keule oval, zugespitzt; Halsschild um $^1/_4$ breiter als lang,

vorn und hinten verschmälert und in der Mitte des Seitenrandes mit dem gewöhnlichen Eindruck, Mittelfurche mässig tief, ein regelmässiges, längliches Oval bildend; die Seitenwülste gebogen, vorn und hinten stark konvergirend, die Seitenfurchen ziemlich schwach, nach vorn in eine tiefe Grube erweitert, der Vorderrand ist aufgebogen uud mit Borsten besetzt; die Längswülste des Halsschildes tragen sehr kurze, nicht zahlreiche Börstchen.

Die Flügeldecken sind an der Wurzel gemeinschaftlich schwach ausgerandet, breiter als die Wurzel des Halsschildes, dann rasch verbreitert mit fast parallelen Seitenrändern von $^1/_5$ der Länge an, hinten gemeinschaftlich abgerundet, oben flach gedrückt, fein gestreift und in den Streifen fein aber deutlich punktirt, die Zwischenräume flach, breiter als die Streifen, der 3. 5. und 7. stark rippenartig erhaben und mit nicht keulenförmigen Borsten besetzt, der 5. ist hinten abgekürzt, der 3. und 7. vereinigen sich hinten; die Naht ist vorn schwach, hinten stark erhaben und mit Börstchen besetzt. Beine etwas dünn, Schienen gerade, unbewehrt, 3. Tarsenglied unvollkommen zweilappig, wenig breiter als das 1. und 2., die Klauen frei.

Das einzige Stück, nach welchem diese Beschreibung entworfen wurde, sammelte Herr Bischoff-Ehinger in den Steinbockalpen mit *D. Bischoffi* und *Knechti*.

5. D. bernhardinus.

Oblongus, niger, squamulis minutis fuscis et luteis dense tectus et variegatus, capite obsolete sulcato, rostro capite paulo longiore, evidenter canaliculato, antennis brevibus, funiculi articulo secundo primo dimidio breviore, externis transversis; thorace longitudine dimidio latiore, lateribus rectis, fovea intermedia latissima, profunda, sulco laterali obsoleto, intervallis inter foveam mediam et sulcos laterales antice fortiter convergentibus; lateribus thoracis vix setulosis, elytris planis, punctato-striatis interstitiis tribus elevatis; subtus luteo-squamosus.

Long. 5—6 mm. Lat. $2^1/_2$—3 mm.

Vom St. Bernhard und seinen Seitenthälern, Val Pellina, Val Entremont.

Länglich, flach gedrückt, wie der vorige beschuppt, schwarz, Fühler und Tarsen nur wenig heller gefärbt, als der übrige Körper.

Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, mit tiefer Längsfurche. Der Kopf gewölbt, mit undeutlicher Mittelfurche.

Fühler kurz und zart, das 1. Geisselglied um die Hälfte länger als das 2., dieses kurz kegelförmig, das 3. quer, nicht länger als das 4., die Keule wie bei der vorigen Art.

Halsschild viel breiter als lang, vor der Mitte nicht breiter als hinten, mit ganz undeutlichen Borsten am Seitenrand.

Die Mittelfurche erweitert sich in der Mitte zu einer breiten, tiefen Grube, deren grösster Durchmesser (in der Mitte) die Hälfte der Breite des Halsschildes einnimmt; die Seitenfurchen sind undeutlich, die zwischen ihnen und der Mittelgrube liegenden Wülste konvergiren stark nach vorn, so dass am Vorderrand nur noch eine schmale Furche zwischen ihnen offen bleibt. Die Seitenfurchen erweitern sich vorne nicht zu einer Grube, sondern sie werden nach vorn undeutlich. Der Vorderrand ist mit Borsten besetzt.

Die Flügeldecken sind ganz wie bei der vorigen Art gebildet, nur sind die hellen Flecken zahlreicher, die Beine sind kräftig, die Schienen gerade, die Unterseite ist braun beschuppt mit einer dünnen Reihe gelblicher Borsten am Spitzenrande der Hinterleibsringe, die Punkte sind deutlich pupillirt.

Von *D. Bischoffi* unterscheidet sich diese Art auf den ersten Blick durch die Form der Halsschildrinne, welche in der Mitte viel breiter ist und deren Seitenwülste nach vorn stark konvergiren, durch den Mangel einer Grube in den Vorderecken des Halsschildes, das vor der Mitte nicht breiter ist als hinten, durch dunkler gefärbte Tarsen und Fühler; die Fühler sind kürzer, besonders deren 2. Geisselglied und dieses ist nicht länger als das 3., letzteres wie die äussern quer, während es beim vorigen kegelförmig und länger als das 4. ist.

6. D. Linderi Fairm.

Annales de France 1852 p. 87.

Bigorrensis Bonv. — Ann. Fr. 1861. 569.

Nigro-brunneus, squamulis ferrugineis sparsutus, rostro profunde canaliculato, utrinque margine elevato, dense squamoso; prothorace

basi apiceque paulo angustiore, lateribus fere rectis, medio late canaliculato, utrinque leviter sulcato, intervallis elevatis, scabiosis et squamosis; elytris magnis, basi prothorace latioribus, humeris obtusis, lateribus rectis, postice acuminatis, sutura elevata, utrinque tricostatis, costa media apice abbreviata, ferrugineo-nebuloso-maculatis; pedibus rufo-piceis cum abdomine sternoque dense griseo-pilosis. (Fairm.)

Pyrenées orientales. Long. 6 mm.

Von den bisher beschriebenen Arten unterscheidet sich diese Art auf den ersten Blick durch den gänzlichen Mangel an Borsten auf dem Halsschild, selbst am Vorderrand; statt dessen ist das Halsschild mit flachen Wärzchen besetzt; ausserdem ist die Mittelgrube des Halsschildes flach und ihre Seitenwülste nach vorn nur ganz wenig konvergirend, die Seitenfurchen sind nur auf der hintern Hälfte deutlich. Die Fühler sind kräftig, mit sehr kurzer Keule. ♂ mit flachem Quereindruck auf dem Analsegment. ♀ mit schmaler Längsfurche auf dem Analsegment.

Im übrigen hat die Art die grösste Analogie mit den oben beschriebenen Arten; sie ist ähnlich beschuppt, hat dieselben 2 mit Borsten besetzten Höcker zwischen den Augen, dieselbe Bildung der Flügeldecken. Dass die Unterseite behaart sei, finde ich bei meinen Exemplaren nicht bestätigt.

7. D. pedemontanus.

Oblongus, niger, squamulis minutis fuscis et luteis dense tectus et variegatus, capite obsolete, rostro capite vix longiore evidenter canaliculato; antennis validis, funiculi articulo primo elongato, secundo dimidio longiore, tertio et quarto æqualibus, obconicis, secundo dimidio brevioribus, externis globosis; thorace longitudine dimidio latiore, lateribus fere rectis, pone medium paulo latiore, sulco intermedio lato et profundo, sulcis lateralibus conspicuis, antrorsum non dilatatis, intervallis elevatis antrorsum modice convergentibus, thoracis lateribus vix setulosis; elytris planis, lateribus parallelis, punctato-striatis, sutura et interstitiis tribus costatis, setulosis; subtus fusco squamosus.

Long. 6 mm. Lat. $2^1/_2$—3 mm. Mt. Cenis.

Länglich, flachgedrückt, wie die 2 vorigen beschuppt, schwarz, Fühler und Tarsen wenig heller gefärbt.

Rüssel kräftig, kaum länger als der Kopf, mit linienförmiger Rinne, die sich nicht auf den Kopf fortsetzt; dieser ist gewölbt und zeigt nur eine undeutliche Spur einer Mittelfurche.

Die Fühler sind kräftig, das erste Geisselglied lang, um etwas mehr als die Hälfte länger als das 2., dieses um die Hälfte länger als das 3., dieses und das vierte verkehrt kegelförmig, länger als breit, die äussern kugelig, die Keule länglich oval, verlängter als beim vorigen.

Halsschild um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte etwas schmaler als hinter der Mitte, der Seitenrand ohne deutliche Borsten. Die Mittelfurche ist eine breite und tiefe Grube, deren grösster Querdurchmesser $^2/_5$ der Breite des Halsschildes beträgt; in dieser Beziehung hält diese Art die Mitte zwischen den beiden vorigen; die Grube ist beiter als bei *D. Bischoffi* und schmaler als bei *D. bernhardinus.*

Die Seitenfurchen sind schwach, aber deutlich, nach vorn nicht in eine Grube erweitert; die Wülste zwischen den Seitenfurchen und der mittleren Grube bilden einen flachen Bogen und konvergiren mässig nach vorn wie nach hinten. Der Vorderrand des Halsschildes ist mit Borsten besetzt.

Die Flügeldecken sind wie bei den vorigen 2 Arten gebildet, flach, am Grunde in flachem Bogen gemeinschaftlich ausgerandet, breiter als das Halsschild, hinter der Wurzel sich rasch verbreiternd und dann fast gerade nach hinten verlaufend, so dass eine rundliche Schulter gebildet wird; hinter der Mitte sind die Flügeldecken kaum breiter als im vorderen Drittheil; oben sind sie flach, hinten senkrecht abfallend, fein punktirt gestreift, die Punkte nicht pupillirt, die Naht ist vorne schwach, nach hinten stark erhaben, der 3. 5. und 7. Zwischenraum rippenartig erhaben und mit einer Borstenreihe besetzt; der 3. und 7. verbinden sich hinten, der 5. ist abgekürzt.

Beine kräftig, Schienen gerade, gegen die Spitze etwas nach innen gekrümmt. Unterseite mit braunen Schüppchen dicht besetzt.

Diese Art ist bis jetzt mit *D. sulcipennis* vermengt worden, von der sie durch eine tiefere Mittelfurche des Halsschildes und den Mangel der Borsten an dessen Seitenrand auf den ersten Blick sich unterscheiden lässt.

Auch den beiden vorigen Arten ist diese sehr nahe; von *D. Bischoffi* unterscheidet sie sich durch das hinter der Mitte breitere Halsschild, die breitere Mittelgrube desselben, die nach vorn nicht in eine Grube erweiterten Seitenfurchen.

Von *D. bernhardinus* weicht sie ab durch viel schmalere Mittelgrube des Halsschildes und die nach vorn viel weniger konvergirenden Seitenwülste, namentlich aber auch durch die kräftigeren, längern Fühler, deren 3. und 4. Glied kegelförmig sind, während diese bei *D. bernhardinus* quer knopfförmig, breiter als lang sind. Die Fühler sind denen des *D. Bischoffi* sehr ähnlich gebildet.

8. D. sulcipennis Stierlin.

Stettiner entomol. Zeitung 1853 p. 171.

Die von mir damals gegebene Diagnose muss etwas abgeändert werden, da darin auf die nahe verwandten, erst jetzt beschriebenen Arten Rücksicht zu nehmen ist. Ich suche dabei möglichst wenig von der ursprünglichen Diagnose mich zu entfernen. Sie soll lauten:

Oblongus, niger, squamulis rotundatis fuscis luteisque dense tectus et variegatus. Antennarum funiculo tarsisque ferrugineis. Rostro capiteque canaliculatis, antennis mediocribus, funiculi articulis tribus primis obconicis, secundo primo dimidio breviore et tertio paulo longiore. Thorace longitudine dimidio latiore, lateribus bituberculato et setoso, medio fovea lata postice parum profunda sulcisque lateralibus obsoletis impresso, intervallis inter foveam mediam et sulcos laterales antrorsum convergentibus; elytris deplanatis, humeris obtusis, lateribus rectis, punctato-striatis, tricostatis, costis seriatim setosis, femoribus inermibus.

Long. $5^1/_2$—6 mm. Lat. 3 mm. Von Zerrmatt.

Diese Art ist der vorigen wieder sehr nahe, durch die deutlichen Borsten am Seitenrand des Halsschildes sogleich kenntlich; dieser Seitenrand erscheint hier recht deutlich als zwei gerundete Höcker, zwischen welchen eine Vertiefung sich befindet. Das Halsschild ist hinter der Mitte fast breiter als vorn.

Die mittlere Grube des Halsschildes ist an der breitesten Stelle fast halb so breit als das Halsschild, vorn tief, hinten etwas seich-

ter, die Seitenwülste konvergiren stark nach vorn; die Seitenfurchen sind nach vorn nicht erweitert. Die Flügeldecken sind wie bei den übrigen Arten dieser Gruppe gebildet und beschuppt, die Punkte deutlich pupillirt. Unterseite braun beschuppt mit einzelnen, gegen den Hinterrand der Bauchsegmente etwas zahlreicheren, gelblichen, anliegenden Börstchen.

II. Gruppe.

Halsschild an Länge und Breite wenig verschieden, Flügeldecken gewölbt mit ganz abgerundeten Schultern.

9. D. Imhoffi Stierlin.

Stettiner entomol. Zeitung 1857. p. 63.

Die Diagnose muss lauten:

Elongatus, niger, squamulis fusco-testaceis nigrisque variegatus, rostro fronteque tenuiter canaliculatis; thorace latitudine longiore, profunde canaliculato, setoso; elytris oblongis, antice parum dilatatis, humeris nullis, tricostatis, costis setis clavatis seriatim obsitis.

Long. 6,5 mm. Lat. $2^1/_3$ mm. Bernina im Kt. Graubündten.

Die grösste Art dieser Gruppe, so lang als *D. sulcipennis*, aber viel schmaler; am Halsschild fehlen die seitlichen Höcker fast ganz und sind nur durch Borsten-Büschel ersetzt. Die Flügeldecken sind schmal und langgestreckt, an der Wurzel etwas breiter als das Halsschild, dann ganz allmählig erweitert, so dass die Schultern gar nicht angedeutet sind.

Im übrigen habe ich der am genannten Orte gegebenen Beschreibung nichts beizufügen.

10. D. angusticollis Chevrolat.

Catalog. Grenier. p. 111.

Affinis Rudenii, sed major, elongatus, griseus, setis erectis, griseis partim dense tectus; rostro æquali, plano, antice declivi, brunneo, sulcis longitudinalibus duobus obsoletis; capite modice convexo, subtransversim constricto, nodulis duobus approximatis supra oculos sitis; prothorace elongato, angusto, medio anguste canaliculato margine antico et laterali dense setoso, post oculos angulatim producto: setis lateralibus dentes 3 efficientibus; elytris obscuris, cinereo-subfasciatis, obovalibus, elongatis, modice convexis, ultra medium pau-

lulum ampliatis, singulatim tricostatis (costis setiferis, media abbreviata) novem striis levibus conspicue punctulatis; antennis, corpore subtus, pedibusque cinereis.

Long. 5 mm. Lat. $3^1/_3$ mm. Bei Lyon, Mont Pilat.

Ich habe das typische Exemplar untersucht, das Herr Chevrolat mir gütigst einsendete, dasselbe ist dem *D. Rudeni* sehr nahe, so dass ich nicht überzeugt bin, dass diese Art wirklich von ihm zu trennen ist; es kann dies nur durch Vergleichung einer grössern Zahl von Exemplaren entschieden werden.

Dieses typische Stück ist etwas verlängter als *Rudeni*, besonders die Flügeldecken etwas länglicher, das Halsschild sehr wenig länger, sein Vorderrand hinter den Augen etwas stärker winklig erweitert. Was die Skulptur des Rüssels anbelangt, so sind allerdings 2 undeutliche Seitenfurchen vorhanden und zwar ganz nahe am Seitenrand; es fehlt aber auch die Mittelfurche nicht ganz, die ja auch bei *D. Rudeni* sehr schwach ist. Alle diese Furchen sind schwer zu erkennen, weil der ganze Rüssel oben mit Schuppen bedeckt ist, die Beschuppung des Körpers ist etwas heller. Die Beine sind durchweg hell gelblichgrau beschuppt und auch ihre Borsten sind ziemlich hell gefärbt, im übrigen finde ich keinen Unterschied.

Das vorliegende Exemplar ist ein ♂; das letzte Bauchsegment hat in der Mitte eine breite, seichte Längfurche; der Rüssel ist etwas länger als der Kopf, oben dicht gelblichgrau beschuppt, mit sehr undeutlicher Mittelfurche und jederseits derselben mit einer Reihe kleiner Borsten, dicht an dem etwas leistenartig bemerkbaren Seitenrand befindet sich eine feine, undeutliche Längsfurche. Die Stirn trägt die 2 gewöhnlichen mit Borsten besetzten Höcker; der Kopf ist gewölbt, dicht gelblich-grau beschuppt, auf dem vordern Theil eine kurze, undeutliche Mittelfurche. Fühler mit dickem, borstigem Schaft, der den Hinterrand der Augen nicht erreicht, das erste Geisselglied kegelförmig, ziemlich dick, um $^1/_3$ länger als das 2., dieses fast doppelt so lang als das 3., die übrigen kurz, quer, die Keule länglich-oval. Halsschild cylindrisch, etwas länger als breit, vorn und hinten gerade abgestutzt; der Vorderrand in der Gegend der Augen winklig gegen diese erweitert, Seitenrand gerade, nicht gerundet, und mit 2 Borstenbüscheln besetzt, von

denen eines vor dem Hinterrand, eines in der Mitte sich befindet; die Borsten des Vorderrandes könnte man als 3. Büschel betrachten. Mittelfurche des Halsschildes der ganzen Länge nach tief, die Wülste zur Seite derselben und der Vorderrand mit Borsten besetzt. Die Beschuppung ist einfärbig gelblichgrau.

Flügeldecken an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, ziemlich breiter als das Halsschild, dann schwach rundlich erweitert, die grösste Breite ist bei $^3/_5$ der Länge, sie sind kaum mehr als um die Hälfte länger als breit, oben mässig gewölbt, hinten senkrecht abfallend und gemeinschaftlich scharf abgerundet, dicht braun beschuppt mit spärlichen gelblich beschuppten, unregelmässigen Flecken; deutlich gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, Zwischenräume fast eben; der hintere Theil der Naht, der 3. 5. und 7. Zwischenraum kielförmig erhaben und mit einer Reihe keulenförmiger Borsten besetzt, der 5. ist abgekürzt, der 3. und 7. vereinigen sich hinten. Die Farbe dieser Borsten ist theils schwarz, theils gelbgrau.

Unterseite grau beschuppt, Beine kräftig, die Schenkel ungezähnt, Schienen am Aussenrand mit Borsten besetzt, ohne Dorn oder Haken am Ende; Tarsen röthlichbraun, das 3. Glied zweilappig, Klauen nicht verwachsen. Die Beschuppung der Schenkel ist hell gelblichgrau; ein hellerer Fleck gegen die Spitze ist nicht deutlich wahrzunehmen, doch sind die Schuppen an dieser Stelle etwas dichter und entwickelter.

11. D. Rudeni Stierlin.

Stettiner entomol. Zeitung 1853. p. 183.

Alpinus Bremi, Stettiner Zeitung. 1855. p. 197.

Oblongus, niger, brunneo-squamosus setisque clavatis vestitus; antennis tarsisque rufo-piceis; rostro supra plano fronteque antice obsolete sulcatis, antennarum scapo crasso, setoso, funiculi articulo primo elongato, obconico, secundo tertia parte longiore, hoc tertio duplo longiore; thorace cylindrico, latitudine paulo longiore, margine antico lateribusque setosis, pone oculos paulo producto, profunde sulcato; elytris latitudine dimidio longioribus, ultra medium ampliatis, punctato-striatis, interstitiis planis, tertio, quinto, septimo, suturaque postice costatis, seriatimque setosis, pedibus mediocribus,

femoribus brunneo-squamosis, ante apicem luteo-maculatis, tibiis inermibus.

Long. 4—4½ mm. Lat. 2½ mm. Am Gotthard, Mt. Rosa, St. Bernhard und ihren Seitenthälern, im Berner Oberland.

Der Rüssel ist oben flach mit undeutlicher Mittelfurche, die sich (ebenfalls undeutlich) auf die Stirn fortsetzt, zu beiden Seiten derselben eine Reihe von Börstchen, die Schuppen sind heller gefärbt, als auf den Flügeldecken. Fühler ziemlich kräftig, mit dickem borstigem Schaft, das 1. Geisselglied wenig länger als das 2., dieses doppelt so lang als das 3.; Halsschild etwas länger als breit, cylindrisch, vorn und hinten abgestutzt, gleich breit, mit tiefer aber nicht sehr breiter Mittelfurche, die durch 2 parallele Wülste begrenzt ist, diese tragen nicht sehr zahlreiche, der Vorder- und Seitenrand zahlreichere Borsten, die an letzterm zu Büscheln zusammen gedrängt sind wie beim vorigen. Der Vorderrand bildet in der Gegend der Augen einen Fortsatz gegen diese.

Flügeldecken 1½ mal so lang als breit, an der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, merklich breiter als das Halsschild, Schultern abgerundet; die grösste Breite bei ⅔ der Länge; oben mässig gewölbt, hinten fast senkrecht abfallend und gemeinschaftlich scharf abgerundet, fein gestreift und in den Streifen undeutlich punktirt; die Zwischenräume sind flach, breiter als die Streifen, der hintere Theil der Naht, der 3., 5. und 7. Zwischenraum sind rippenartig erhaben und mit einer Reihe von keulenförmigen Borsten besetzt. Der 5. ist abgekürzt, der 3. und 7. vereinigen sich hinten. Die Schuppen der Flügeldecken sind kurz, so breit oder breiter als lang. Beine mässig stark, Schenkel braun beschuppt mit weissem Fleck vor der Spitze, Schienen gerade, an der Spitze schwach einwärts gekrümmt, ohne Dornen oder Haken an der Spitze, mit einer Borstenreihe am Aussenrand; 3. Tarsenglied zweilappig, breiter als die 2 ersten; Klauen frei.

♂ letztes Bauchsegment mit seichter Mittelfurche.

12. D. maculosus Fairm.

Stettiner ent. Zeitung 1869. p. 233.

♂ fuscus, luteo variegatus, rostro antice setoso, inter oculos penicillato, prothorace oblongo, medio valde canaliculato, margine

antico et canaliculi lateribus dense pileatis, elytris striatis, striis tenuiter punctatis, intervallis convexiusculis, alternatim magis elevatis, setis pileatis, lateribus et postice magis dense obsitis.

Long. 4½ mm. Faille-feu, Basses Alpes.

D. Stierlini affinis, sed magis oblongus, maculis evidentioribus, prothorace multo longiore, elytris basi posticeque magis attenuatis. Fairmaire.

Diese Art steht dem *D. Knechti* am nächsten, hat dieselbe Fühlerbildung, aber das Halsschild ist länger, tiefer gerinnt, namentlich hinten, der Rüssel ist ein wenig dünner, die Borsten des Halsschildes und namentlich der Flügeldecken sind länger und stärker keulenförmig; endlich ist die helle Färbung der Schuppen auf den Flügeldecken mehr ausgebreitet, der Kopf, die Unterseite und die Beine sind hellgelb beschuppt.

Der Kopf ist gewölbt, ganz gelb beschuppt; Rüssel etwas länger als der Kopf, oben eben, mit undeutlicher Mittelrinne und jederseits derselben mit einer Reihe feiner Börstchen, die gegen die Spitze etwas mehr zusammengedrängt sind. Fühler roth, erstes Glied verlängt, das 2. viel kürzer als das 1. und kaum länger als das 3., die äussern quer, die Keule länglichoval, zugespitzt. Halsschild deutlich länger als breit, seitlich gerade, vorn so breit als hinten, der Vorderrand etwas aufgebogen und dicht mit Borsten besetzt, mit tiefer Mittelfurche, die gegen die Basis zu tiefer wird, auch zu beiden Seiten der Mittelrinne stehen Borsten, ebenso am Seitenrand. Augenlappen kaum sichtbar.

Flügeldecken länglichoval, seitlich regelmässig gerundet, mit den gewöhnlichen Rippen, fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt, die Zwischenräume fast eben, breiter als die Streifen. Die Borsten lang und nach aussen keulenförmig verdickt. Beine kurz, gelb beschuppt und mit Borsten besetzt; Schienen gegen das Ende einwärts gekrümmt, unbewehrt; 3. Tarsenglied zweilappig, Klauen frei.

♂ mit einer punktförmigen Vertiefung vor dem Hinterrand des Analsegmentes.

Herr Sedillot war so gütig, mir das Original einzusenden.

13. D. Knechti Stierlin.

Mitth. der schweiz. entomol. Gesellschaft. Bd. 4. p. 481.

Nigro-piceus, squamulis opacis testaceisque variegatus, setisque clavatis obsitus. Antennarum scapo crasso, funiculi articulo secundo

primo breviore, tertio non longiore; thorace cylindrico, latitudine vix longiore, antice non angustiore quam postice; elytris ovalibus humeris parum prominulis, striato-punctatis, interstitiis subconvexis, alternis costatis, seriatimque setosis.

Long 4 mm. Lat. 2 mm.

Das 2. Geisselglied ist hier viel kürzer als das 1. und nicht länger als das 3. Das Halsschild ist kaum länger als breit, vorn und hinten gleich breit; die Mittelrinne ist durchweg gleich tief, nicht breiter als bei *Rudeni*, aber seichter; die Flügeldecken sind ziemlich tief gestreift, die Zwischenräume breiter als die Streifen, leicht gewölbt; die Schultern sind etwas besser angedeutet als bei *Rudeni*; die Schüppchen der Flügeldecken sind länger als breit, die Beine sind mit kurzen, dicken, schwarzbraunen Borsten dicht besetzt, so dass sie sehr dick und struppig erscheinen, besonders die Schienen, die Schenkel haben vor der Spitze einen heller beschuppten Ring.

Diese Art ist bis jetzt nur in den Steinbock-Alpen, Coll della Nuova in Piemont gefunden worden.

14. D. Stierlini Gredler.

Gredler, Käfer von Passeier p. 70.

D. Sabaudus Fairm. Synops. p. 586.

Fusco-niger, squamosus et setosus, antennis pedibusque rufo-piceis, rostro obsolete sulcato; antennarum funiculi articulo primo secundo parum longiore, hoc tertio fere duplo longiore; thorace latitudine non longiore; antice constricto et angustato, sulcato, elytris punctato-striatis, interstitiis convexis, alternis, suturaque postice costatis seriatimque setosis.

Long. 3—4½ mm. Lat. 1⅔—2 mm.

Die Fühler sind hier ähnlich wie bei *Rudeni* gebildet, d. h. das 2. Geisselglied ist länger als das 3., das Halsschild ist nicht länger als breit, nach vorn deutlich verschmälert und also hinten breiter als vorn; die Mittelrinne ist breiter und seichter als bei *Knechti* und besonders bei *Rudeni* und zeigt meist hinten noch eine feine eingeschnittene Linie; nach vorn wird die Mittelrinne seichter.

Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt, die Schultern schwach angedeutet; die Streifen sind tiefer, stärker punktirt und die Zwi-

schenräume deutlich gewölbt; sie erscheinen daher nicht breiter als die Streifen, dieses letztere Merkmal ist so deutlich und in die Augen fallend, dass daran diese Art sehr leicht und sicher erkannt wird. Die Beine sind wie bei *D. Knechti* rauh von dicken, braunen Borsten, ohne den weissen Ring vor der Schenkelspitze.

Die Schüppchen der Flügeldecken sind wie die von *D. Rudeni* so breit oder breiter als lang.

In den Tyroler Alpen. Timbl, Kreuzjoch, und nach Fairmaire am Mont Mirantin bei Albertville in Savoyen.

Var. Vulpinus Gredler.

(Ibid. p. 72.)

Diese Varietät ist kleiner als *D. Stierlini* und etwas gewölbter, auch sind die Beine meist röthlich durchscheinend; auch mag die Zahl der keulenförmigen Borsten etwas grösser sein; in allen wesentlichen Punkten aber stimmt sie sonst mit der Stammform überein.

Auf dem Dolomitzuge in Tyrol, Fassa-Thal, bei Welschnove, Ochsenalpe.

III. Gruppe.

Körper mässig gewölbt, Halsschild ellyptisch, in der Mitte oder deren Nähe am breitesten, nach vorn und hinten verengt, spärlich mit Borsten besetzt, mit mehr oder weniger entwickelter Mittelfurche.

15. D. valesiacus.

Oblongus niger, parce setulosus; rostro capite paulo longiore, supra plano, antennis brevibus, funiculi articulo primo secundo dimidio longiore, secundo obconico, tertio paulo longiore; thorace latitudine longiore, lateribus modice rotundato, intra apicem non constricto, postice canalicula brevi instructo. Elytris basi fortiter emarginatis, lateribus usque ultra medium fortiter dilatatis, evidenter punctato-striatis, sutura interstitiisque tribus costatis, seriatim setosis, tibiis anticis et intermediis fortiter incurvis.

Long. 4 mm. Val Entremont im Kant. Wallis.

Dem *D. Graëllsi* und *muscorum* am nächsten, aber das Halsschild ist hinter der Spitze gar nicht eingeschnürt; von *Graëllsi*, dessen Flügeldecken eben so stark bauchig erweitert sind, unterscheidet er sich durch viel kürzere Borsten des Halsschildes, an der Wurzel stärker ausgerandete Flügeldecken und besonders dadurch, dass hie

die Schultern ganz fehlen und die grösste Breite stark hinter die Mitte fällt, während bei *Graëllsi* die Flügeldecken hinter der Wurzel erweitert sind, so dass die Schultern etwas hervortreten und die grösste Breite der Flügeldecken wenig hinter die Mitte fällt.

Von *D. muscorum* unterscheidet er sich durch bedeutendere Grösse, hinter der Spitze nicht eingeschnürtes Halsschild, das nur hinten eine Mittelfurche zeigt und besonders durch die an der Wurzel stark ausgerandeten, nach hinten weit stärker verbreiterten Flügeldecken.

Pechschwarz, dicht braun beschuppt, mit ziemlich kurzen Borsten spärlich besetzt, Fühler und Tarsen roth.

Rüssel etwas länger als der Kopf, oben eben mit sehr schwacher Seitenleiste; vorn kahl, hinten mit graugelblichem Filze besetzt. Kopf nicht gefurcht; Fühler kurz, das 1. Geisselglied stark keulenförmig verdickt, um die Hälfte länger als das 2., dieses verkehrt kegelförmig, um $^1/_3$ länger als das 3., die äussern quer, die Keule eiförmig; Halsschild etwas länger als breit, vorn und hinten gerundet, auch die Seiten schwach gerundet, hinten eine vertiefte Mittelrinne, die aber den vierten Theil der Länge nicht übersteigt, hinter der Spitze ist es nicht eingeschnürt, der Vorderrand daher nicht aufgebogen, mit kurzen Borsten spärlich besetzt.

Flügeldecken an der Wurzel stark ausgerandet, von hier bis hinter die Mitte allmählig erweitert, so dass keine Spur von Schulterrundung sichtbar ist; im hintern $^1/_3$ sind sie fast doppelt so breit als an der Wurzel, stark punktirt gestreift. Die Naht und die 3 gewöhnlichen Zwischenräume rippenartig erhaben und mit Borsten besetzt, die nach aussen nicht keulenförmig verdickt sind. Beine ziemlich lang, Vorder- und Mittelschienen an der Spitze stark einwärts gekrümmt, alle mit Borsten besetzt.

16. D. muscorum Fairm.

Annales de France 1848. p. 170 (Styphlus).

Nigro-piceus, spinulis obtusis indutus, sparsim ferrugineo-squamosus; elytris striatis, tribus spinularum lineis utrinque ornatis; subtus ferrugineus, pedibus brunneis, ferugineo-pilosis. (Fairm.)

Dem muss beigefügt werden: Tarsis articulo penultimo subbilobo, duobus primis non latiore, thorace ovali, canaliculato.

Long. 2—3 mm. Hoch-Pyrenäen, Bagnière de Luchon, auch bei Lyon.

Kopf, Oberseite des Halsschildes und Flügeldecken schwarzbraun. Rüssel mit geraden Rändern, seitlich leicht gekielt, zwei Borstenbüschel zwischen den Augen und einige Börstchen auf der Mitte des Rüssels, Halsschild rothbraun.

Halsschild kaum breiter als der Kopf, nach hinten etwas verengt, mit tiefer Mittelfurche und mit kurzen Börstchen besetzt und mit unregelmässigen rostrothen schuppenförmigen Punkten; am Vorderrand stehen die Börstchen dichter.

Flügeldecken an der Wurzel etwas breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes, dann sich bis hinter die Mitte verbreiternd, hinten scharf gerundet, oben mit 4 bis 5 deutlich punktirten Streifen ♀, weniger deutlich beim ♂, drei Zwischenräume sind etwas erhabener und tragen Reihen von Börstchen; die der äussersten Reihe sind etwas länger, als die der innern, jede Flügeldecke zeigt mitunter an der Schulter ein kleines Borstenbüschel; der 2. und 4. Zwischenraum sind eben und zeigen nur nach hinten einige undeutliche warzenartige Unebenheiten.

Unterseite gelbbraun beschuppt, Beine braun, mit gelbrothen eingestreuten Borsten. Das 3. Tarsenglied ist nicht breiter als das 1. und 2. und vorn nur ausgerandet, nicht zweilappig.

17. D. verrucosus Kiesenwetter.

Annales de France 1851. p. 646. (Styphlus.)

Niger spinulis obtusis vestitus, squamulis fuscis griseisque variegatus; elytris striatis, interstitiis alternis magis elevatis, septemseriatim tuberculato-setulosis; antennarum scapo pedibusque piceis, antennarum funiculo tarsisque ferrugineis. (Kiesenw.)

Long. 3 mm.

Dem muss beigefügt werden: tarsorum articulo penultimo bilobo.

Diese Art ist für synonym erklärt worden, mit *D. muscorum* aber ganz mit Unrecht.

Kiesenwetter hat schon als Unterschied angeführt: die warzenförmigen Tuberkeln der Flügeldecken und das Fehlen der Haarbüschel an den Schultern; es giebt aber noch einige sehr gute Unterscheidungsmerkmale, die keinen Zweifel übrig lassen, dass *D. verrucosus* von *D. muscorum* verschieden und eine gute Art ist.

Es ist vor allem das 3. Tarsenglied, welches hier (worauf Ch. Brisout zuerst aufmerksam machte) entschieden zweilappig und viel breiter ist, als die 2 ersten Glieder; dieses Merkmal ist so deutlich, dass diese 2 Arten an der Bildung des 3. Tarsengliedes auf den ersten Blick erkannt werden.

Ausserdem ist bei *D. verrucosus* das Halsschild etwas kürzer, seitlich stärker gerundet mit weniger starker Mittelrinne; die warzenförmigen Tuberkeln sind sehr deutlich und viel zahlreicher als bei *D. muscorum*. Die Streifen der Flügeldecken sind tiefer und nicht sichtbar punktirt.

Kopf und Rüssel ganz wie bei *D. muscorum*; Halsschild etwas länger als breit, nach vorn und hinten verschmälert, seitlich leicht gerundet, mit seichter Mittelrinne und mit sehr kurzen, dicken Borsten nicht sehr dicht besetzt. Die Flügeldecken haben denselben Umriss und dieselbe Länge wie bei *D. muscorum*, die Streifen sind tief, nicht punktirt, 3 Zwischenräume erhabener und mit Börstchen besetzt, die übrigen Zwischenräume sind leicht gewölbt und mit einer Reihe von warzenförmigen Erhabenheiten besetzt. Die Beine sind dunkel beschuppt, kräftig, das 3. Tarsenglied viel breiter als die 2 ersten und vollkommen zweilappig.

Diese Art gehört den Ostpyrenäen an und findet sich (nach Ch. Brisout) nur selten in den Hoch-Pyrenäen, wo *D. muscorum* heimisch ist. Ausser in den Pyrenäen ist er noch nirgends beobachtet worden.

18. D. alpestris.

Oblongus niger, squamulis fuscis flavisque variegatus, setis satlongis clavatis vestitus, rostro plano, seriatim setoso, antennarum scapo sensim incrassato et apice dense setoso, funiculi articulis sensim brevioribus, thorace longitudine paulo breviore, lateribus leviter rotundato, leviter sulcato, postice profunde canaliculato, antice lateribusque dense setoso, elytris oblongo-ovatis, striatis, interstitiis al-

ternis setis clavatis sat longis obsitis, intertiis 2, 4 et 6 setulis paulo brevioribus vestitis, tarsorum articulo tertio sub-bilobo.

Long $3^1/_2$ mm.

Dem *D. muscorum* am nächsten, namentlich in der allgemeinen Form, in der Form des Halsschildes und des 3. Tarsengliedes, aber er ist leicht von ihm zu unterscheiden durch die viel längern, keulenförmigen Borsten und das hinten mit kurzem, tiefem Einschnitt versehene Halsschild; von *D. verrucosus* weicht er ab durch nicht zweilappiges 3. Tarsenglied, von *D. Graëllsi* durch viel gestrecktere Flügeldecken und längeres Halsschild, von *D. Koziorowiczi* durch den allmählig stärker werdenden, an der Spitze dicht mit Borsten besetzten Fühlerschaft, von *D. maculosus*, dem er sehr ähnlich sieht, durch geringere Grösse, seitlich gerundetes Halsschild, nicht zweilappiges 3. Tarsenglied.

Lang-eiförmig, schwarz, mit gelben und braunen Schüppchen fleckig dicht bedeckt und mit ziemlich langen, keulenförmigen Borsten besetzt. Rüssel etwas länger als der Kopf, oben eben, mit feinen Seitenleisten und feiner, undeutlicher Mittelfurche, zu beiden Seiten der letztern mit Börstchen besetzt. Augen flach und klein; Fühlerschaft nach aussen allmählig stark verdickt und an der Spitze mit einem Wulst von Borsten besetzt, Geissel mit verlängtem 1. Glied, die folgenden an Länge allmählig abnehmend.

Halsschild etwas länger als breit, mit schwacher Einschnürung hinter der Spitze, seitlich schwach gerundet, mit nicht gerade tiefer Mittelfurche, die vor dem Schildchen einen schmalen tiefen Eindruck zeigt. Dasselbe ist dicht beschuppt und mit länglichen Borsten am Vorder- und Seitenrand besetzt, weniger dicht stehen dieselben auf den übrigen Stellen des Halsschildes.

Flügeldecken an der Wurzel kaum breiter als die Wurzel des Halsschildes und schmaler als die breiteste Stelle desselben, dann bis etwas hinter die Mitte in schwachem Bogen verbreitert, hinten etwas zusammengedrückt und scharf gemeinschaftlich abgerundet; oben mässig gewölbt, gestreift und in den Streifen undeutlich punktirt; die Zwischenräume kaum breiter als die Streifen, schwach gewölbt, der 3., 5. und 7. mit langen, keulenförmigen, der 2., 4. und 6. mit viel kürzern Börstchen reihenweise besetzt.

Beine ziemlich kurz und dick, fleckig beschuppt und mit Borsten besetzt; Schienen schwach gekrümmt, unbewehrt, 3. Tarsenglied wie bei *D. muscorum* an der Spitze ausgerandet, und unvollkommen zweilappig. Alpen, von Hrn. Ch. Brisout eingesandt.

Var. β.

Der Hauptform in allem gleich, nur ist in der Färbung der Schuppen der dunklere Ton vorherrschend und auf dem Halsschild stehen die Borsten weniger zahlreich.

Im Genfer Jura.

19. D. Graëllsi Perris.

(Annales de France. 1864. p. 297.)

Niger, squamis parvis densissimisque supra nigro et albido variegatus, subtus cinereus; setis spatulatis nigris albidisque seriatim hispidus; elytris striato-punctatis, interstitiis convexis, alternatim paulo magis elevatis; antennis, excepto scapo, tarsisque ferrugineis. Long. 3—4 mm.

Guadarrama.

Die Fühler rind roth, der Schaft dick und nach aussen gleichmässig an Dicke zunehmend, das zweite Geisselglied um die Hälfte kürzer als das erste und um $^1/_2$ länger als das dritte; der Rüssel ist eben, das Halsschild länger als breit, hinter der Spitze etwas eingeschnürt, seitlich etwas gerundet erweitert, mit seichter Mittelfurche und zerstreuten, ziemlich langen Borsten.

Die Flügeldecken sind kurz und bauchig, hinter der Wurzel rasch verbreitert, dann im Bogen gerundet, so dass die Schulterecken angedeutet sind, die grösste Breite fällt etwas hinter die Mitte. Die Borsten sind alle keulenförmig. Die Punktstreifen sind ziemlich tief, die Zwischenräume etwas gewölbt.

Von *D. muscorum* weicht er ab durch viel kürzeres, seitlich stärker gerundetes Halsschild, bauchigere Flügeldecken und längere Borsten, von *valesiacus* durch die längern, keulenförmigen Borsten und die andere Gestalt der Flügeldecken, deren grösste Breite bei *valesiacus* weiter nach hinten fällt.

20. D. Koziorowiczi Desbrochers.

Annales de France 1873. CXIX.

Oblongo-ovatus, niger, setulis claviformibus vestitus, squamulisque fuscis luteisque variegatus, rostro sulcato, antennarum scapo basi tenui, apicem versus subito incrassato, funiculi articulo primo obconico, sequentibus paulatim brevioribus, externis transversis; thorace longitudine non latiore, lateribus leviter rotundato, leviter sulcato, antice impresso, parce setoso; elytris oblongo-ovatis interstitiis alternis elevatis seriatimque setosis, striatis, in striis obsolete punctatis.

Long. $3^1/_2$ mm. Lat. $1^1/_2$ mm. Corsica.

Herr Desbrochers vergleicht ihn mit *D. Rudeni*, von dem er abweicht durch schmaleres, schwächer gerinntes Halsschild, durch an der Wurzel dünneren Fühlerschaft, schmalere Keule und schlankere, weniger mit Borsten besetzte Schienen.

Noch näher steht diese Art dem *D. Graëllsi* und ist ihm täuschend ähnlich, doch sind Halsschild und Flügeldecken etwas verlängter, ersteres vorn mit etwas stärkerem Eindruck, hauptsächlich aber abweichend durch die Bildung des Fühlerschaftes, der hier dünn ist bis fast zu $^2/_3$ seiner Länge und dann sich rasch verdickt, während er bei *D. Graëllsi* sich allmählig und ziemlich gleichmässig verdickt, so dass derselbe also bei *D. Koziorowiczi* in der Mitte dünn, bei *D. Graëllsi* in der Mitte dick ist.

Es ähnelt somit diese Art im Habitus dem *D. Rudeni*, in der Skulptur und Borstenbildung dem *D. Graëllsi*.

Schwarz, mit stark keulenförmig verdickten Borsten bekleidet, und mit dunkelbraunen und gelblichen Schüppchen bedeckt, die dunkle Farbe herrscht aber vor. Stirne mit den gewöhnlichen 2 Borstenbüscheln zwischen den Augen. Rüssel etwas länger als der Kopf, deutlich gefurcht. Fühler ziemlich schlank, der Schaft dünn bis zu $^2/_3$ seiner Länge, dann rasch verdickt, nicht mit Borsten besetzt, 1. Geisselglied verlängt, kegelförmig, die folgenden an Länge allmählig abnehmend, die Keule länglichoval.

Halsschild so lang als breit, seitlich etwas gerundet, vorn mit mässigem Quereindruck und mit etwas breiter aber nicht tiefer Mittelfurche, am Vorderrand mit Borsten ziemlich dicht besetzt. auf

der übrigen Fläche stehen die Börstchen spärlich. Die Borsten sind kürzer als bei *Graëllsi*, aber länger als bei *muscorum*.

Flügeldecken am Grunde wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, dann ziemlich rasch verbreitert, so dass die Schultern etwas rundlich angedeutet sind, dann sind die Flügeldecken in ziemlich gleichmässigem Bogen gerundet, hinten schwach zugespitzt und gemeinschaftlich abgerundet; die grösste Breite liegt etwas hinter der Mitte. Oben sind sie mässig gewölbt, gestreift und in den Streifen undeutlich punktirt; der 2. 3. und 5. Zwischenraum erhabener und mit einer Borstenreihe besetzt, die übrigen schwach gewölbt, breiter als die Streifen. Die erhabenen Zwischenräume sowie die Naht treten nach hinten weniger stark hervor als bei *D. Rudeni*; Beine mässig stark, Schenkel vor der Spitze mit einem weisslichen Schuppenfleck, Schienen am Aussenrande mit Börstchen besetzt, die vordern gegen die Spitze einwärts gekrümmt; drittes Tarsenglied viel breiter als die übrigen.

Herr Desbrochers war so freundlich, mir das typische Exemplar einzusenden.

21. D. Tournieri.

Oblongo-ovatus, piceus, rostro, capite thoraceque setulis brevissimis, squamiformibus, luteis tectus, elytris squamulis minutis fuscis et luteis variegatis, antennis tarsisque ferrugineis; rostro thorace breviore, excavato, antennis brevibus, funiculi articulo primo incrassato, secundo duplo fere longiore; thorace latitudine longiore, lateribus modice rotundato, sulcato, sulco antice abbreviato; elytris brevibus, ventrosis, usque ad medium dilatatis, tenuiter punctato-striatis, suturæ basi et interstitiis 3, 5 et 7 costatis seriatimque setosis, ceteris planis. Tibiis omnibus rectis.

Long $2^2/_3$ mm. Bei Genf.

Die kleinste Art dieser Gattung, aber sehr ausgezeichnet: durch die bauchigen Flügeldecken mit *Graëllsi* am nächsten verwandt aber viel kleiner, durch den tief ausgehöhlten Rüssel und die total verschiedene Beschuppung von Kopf und Halsschild abweichend.

Von *D. muscorum* und *valesiacus* weicht er ab durch die Beschuppung von Kopf und Halsschild, durch die bauchigen Flügel-

decken, den ausgehöhlten Rüssel und die geraden Vorder- und Mittelschienen.

Länglicheiförmig, pechschwarz, Fühler und Tarsen rostroth, Rüssel, Kopf und Halsschild mit ganz kurzen graugelben, schuppenartigen Börstchen besetzt. Rüssel ziemlich dünn, kürzer als das Halsschild, mit breiter, tiefer Mittelfurche, die sich bis auf die Stirne erstreckt; diese zwischen den Augen mit den gewöhnlichen zwei borstentragenden Höckerchen. Kopf mit feiner Mittelfurche.

Fühler kurz, die 2 ersten Geisselglieder verkehrt kegelförmig, das 1. dick, doppelt so lang als das 2., dieses wenig länger als das 3., die äussern quer, die Keule eiförmig.

Halsschild länger als breit, seitlich schwach gerundet erweitert, mit mässig tiefer und ziemlich breiter Mittelfurche, die nach vorn abgekürzt ist, am Hinterrand so breit, wie am Vorderrand.

Die Flügeldecken sind bauchig, höchstens um $^1/_3$ länger als zusammen breit, doppelt so lang als das Halsschild.

An der Wurzel gemeinschaftlich ausgerandet, etwas breiter als die Wurzel des Halsschildes, dann gleichmässig bis zur Mitte erweitert, ohne Schulterecke, in der Mitte am breitesten, dann rasch nach hinten verschmälert; oben mässig gewölbt, mit äusserst kleinen dunkelbraunen und gelblichen Schüppchen marmorirt, doch so, dass die dunkle Farbe vorherrscht.

Dieselben sind fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Die Naht und der 3., 5. und 7. Zwischenraum sind rippenartig erhaben und mit einer Reihe von ziemlich langen, keulenförmigen Börstchen besetzt; die übrigen Zwischenräume sind eben, breiter als die Streifen; nur gegen hinten zeigen sich auch auf diesen Zwischenräumen einzelne Börstchen.

Unterseite und Beine mit sehr feinen, graugelben Schüppchen dicht besetzt, die Schenkel mässig verdickt, die Schienen gerade.

Die Dichotrachelus-Arten gehören dem Hochgebirge an von 1300—2300 M. S. M. und leben im Moos und unter Steinen und zwar ist es auffallend, dass man sie beim Umwenden eines Steines fast immer am Steine sitzend findet und nicht auf der Erde.

Systematische Uebersicht der Arten.

I. Gruppe.

1. D. Freyi Stl.	Coll della Nuova.
2. » Manueli Mars.	Mt. Cenis.
3. » Bischoffi Stl.	Coll della Nuova.
4. » tenuirostris Stl.	id.

5.	D. bernhardinus Stl.	Gr. St. Bernhard.
6.	» Linderi Fairm.	Ost-Pyrenäen.
	bigorrensis Bonv.	
7.	» pedemontanus Stl.	Mt. Cenis.
8.	» sulcipennis Stl.	Zerrmatt.

II. Gruppe.

9.	D. Imhoffi Stl	Bernina.
10.	» angusticollis Chevrolat.	Mt. Pilat.
11.	» Rudeni Stl.	Mt. Rosa, St. Bernhard.
	alpinus Bremi	Berner Oberland.
12.	» maculosus Fairm.	Basses Alpes.
13.	» Knechti Stl.	Coll della Nuova.
14.	» Stierlini Gredler.	Tyrol, Savoyen.
	sabaudus Fairm.	
	v. vulpinus Gredler.	Tyrol.

III. Gruppe.

15.	D. valesiacus Stl.	Val Entremont.
16.	» verrucosus Kiesenw.	Ost-Pyrenäen.
17.	» muscorum Fairm.	Hoch-Pyrenäen.
18.	» alpestris Stl.	Französ. Alpen, Jura.
19.	» Graëllsi Perris.	Spanien.
20.	» Koziorowiczi Desbr.	Corsica.
21.	» Tournieri Stierlin.	Genf.

Register.

alpestris p. 419.
alpinus p. 412.
angusticollis p. 410.
bernhardinus p. 405.
bigorrensis p. 406.
Bischoffi p. 402.
Freyi p. 400.
Graëllsi p. 421.
lmhoffi p. 410.
Knechti p. 414.
Koziorowiczi p. 422.
Linderi p. 406.
maculosus p. 413.
Manueli p. 401.
muscorum p. 417.
pedemontanus p. 407.
Rudeni p. 412.
sabaudus. p 415.
Stierlini p. 415.
Sulcipennis p. 409.
tenuirostris p. 404.
Tournieri p. 423.
valesiacus p. 416.
verrucosus p. 418.
vulpinus p. 416.

Scarafaggio: Camola ein Seidenfresser

von **Dr. Gust. Schoch.**

Wenn in dem insekten- und schmutzreichen Italien hie und da ein Tenebrionide oder sonst ein unschuldiges Ungeziefer in die Seide verpackt wird, so darf dies nicht gerade auffallen. Auffallen-